

Verschiedenes über Monaden und ihre Entwicklung

I. Die "agnishwatta-pitris" und die "lunaren pitris"

Die Agnishwatta-Pitris (solare Devas) sind jene Monaden, die sich in früheren Planetenketten aus nicht-selbstbewußten Gottesfunken in den menschlichen Zustand erhoben und, indem sie den menschlichen Zustand durchliefen, manasische Göttlichkeit erlangt haben. Jedoch hatten die Lunaren Pitris, oft die "barhishads" genannt, den "menschlichen" Zustand auf der vergangenen Mondkette noch nicht erreicht, obwohl sie in der Essenz den Agnishwatta-Pitris gleich sind. Die Lunaren Pitris haben den menschlichen Zustand erst auf unserer Erdkette erreicht, d.h. die Lunaren Pitris sind jetzt wir Menschen.

II. Die "lunaren pitris" in den Wurzelrassen 1 - 2 der Erdkette

Die Lunaren Pitris strahlten und projizierten während der 1. Wurzelrasse auf Globus 1 unserer Erdkette ihre Schatten, die nichts anderes waren als ihre Astralkörper, die vital-astralen und quasi-physischen Formen, in welchen sie sich dann verkörperten. Dieses Ausstrahlen bedeutete lediglich, daß die Lunaren Pitris den Punkt in ihrer Evolution erreicht hatten, an dem ihre astralen Vehikel mehr oder weniger voll entwickelt waren, so daß sie tatsächlich Körper bildeten, in denen und durch welche die lunaren Monaden wirken konnten, genau so wie unsere menschlichen Monaden heute in unseren gegenwärtigen physischen Körpern leben und durch sie wirken. Sobald dieser Zustand in der Evolution der Lunaren Pitris erreicht worden war und als ihre Astralkörper fest genug geworden waren, um in der "physischen" Welt zu erscheinen, trugen die irdische Materie und die irdischen Kräfte unserer Erde dazu bei, daß sich diese Schatten (chhâyâs) verdichteten.

III. Die Individuation durch die "mânasaputras" in der 3. Wurzelrasse auf Globus 4 (D) der Erdkette und die weitere Evolution

Für die Masse der Menschheit fand die Individuation während der 3. Wurzelrasse auf Globus 4 (D) unserer Erdkette statt, als die Manasaputras oder "Söhne des Verstandes" die latenten intellektuellen und psychischen Fähigkeiten in dem bis dahin relativ nicht-selbstbewußten menschlichen Stamm jener Wurzelrasse erweckten. Es war ihre karmische Pflicht, dies zu tun. Die Manasaputras oder

Agnishwattas setzten anschließend ihre Evolution in ihren eigenen Bereichen fort, während die Lunaren Pitris, die auf diese Weise angeregt oder erweckt worden waren, ihren Evolutionslauf von dieser Zeit an als selbstbewußte, denkende Individuen fortsetzten.

Bis zur Mitte der 4. Wurzelrasse auf Globus 4 (D) - dem materiellsten Punkt, der in dieser Erdkette möglich ist - wurden die physischen Körper stetig gröber und schwerer. Ab dieser Zeit wurden sie aber nach und nach etherischer, so daß wir heute in der 5. Wurzelrasse Körper haben, die weniger grob als die der Atlantier (4. Wurzelrasse) sind. Dieser Vorgang, bei dem unsere physischen Körper (sthûla-sârîras) etherischer werden, wird ohne Unterbrechung weitergehen, so daß unsere physischen Körper bis zum Ende der 7. Wurzelrasse unserer Erdkette in der Beschaffenheit und Erscheinung den quasi-astralen Körpern der 1. Wurzelrasse sehr verwandt sein werden.

IV. Die Evolution einer Monade bis hin zur Göttlichkeit

Jede Monade (ganz gleich welcher Klasse) ist in ihrer Essenz eine nicht voll zum Ausdruck gebrachte Gottheit. Deshalb sind wir, die wir jetzt diese verschiedenen Monaden in unserer Konstitution haben, sehr zusammengesetzte Wesen. Dabei ist jede dieser Monaden selbst eine lernende, wachsende Wesenheit, die, wenn sie sich zur Zeit unterhalb des menschlichen Zustands befindet, dazu bestimmt ist, in zukünftigen Zeitaltern ein Mensch zu werden, und noch höher zu steigen, wenn sie über dem Menschen ist.

In der Zukunft und der Handlungsweise der Natur folgend, werden wir am Ende der 7. Wurzelrasse Manasaputras oder Agnishwattas einer der niedrigeren Klassen dieser Gruppe werden; und wenn sich unser Planetarischer Logos in der 5. Kette neu verkörpert, werden wir die Rolle derer ausüben, die jene Monaden erleuchten und erwecken werden, die jetzt unter uns noch nicht zum menschlichen Zustand entwickelt sind und zur Zeit die höheren Tiergruppen bilden.

V. Stagnation in der Evolution bei gewissen Monaden

Die Monaden, die mit der Masse irgendeiner Monaden-Klasse auf dem abwärtsführenden Bogen abgestiegen sind und die aus karmischen Gründen nicht dem aufwärtsführenden Bogen entlang aufsteigen können, gehen den abwärtsführenden Bogen an der größten Stelle weiter - die der Mittelpunkt der 4. Unterebene ist - und das sind jene unglücklichen Monaden, die man "Versager"

nennt. Sie fallen zu Boden und werden zurückgelassen. Dann müssen sie auf ein zukünftiges Manvantara warten, bevor sie wieder versuchen können - und es hoffentlich auch tun -, den kritischen Punkt ihrer Evolution zu überschreiten, der stets der mittlere Punkt einer 4. Runde (oder 4. Kette bzw. 4. Globus) ist.